

Gesundheitsbesuche Herr

228

Insendend Gesundheitsbesuche Herr Professor

Vertrauens Gönner

Ist es möglich, dass fro: Gesundheitsg. sich meiner noch er-
innern? nicht Menschen, die ein wenig Scharf-
wachtigkeit erkaufen haben, und die unter dem Joch
des Alters, Lärm, und ohne Befehl der Pflichten
steht, nicht gehen. Ihre Andenken hat nicht so
schmerzhaft für mich; und ihre Gesundheit für
mein Leben, und lesen mich. Das Schreiben an mich
von Frau K. hat mich sehr stolz. Zu
bedauern ist es, dass ich nicht vor vierzehn
Tagen fro: Gesundheitsg. gütigst verboten wegen
Besorgung eines neuen Anlasses, wissen können.
Ein Leibarzt in Berlin, Kaspar Lauer, hat

von miriger Zeit mich verführt, ihm die Ueber-
 anlegung dieser Fabula zu gestatten. Ich habe
 ihm selbst erlaubt, und für: Geduldigkeit war,
 den allzeit künstliche Mißthätig Mißer dieferen
 Ausgabe zu lassen bekommen, die sich von der
 vorigen nur in der Uignette des Titels, eini-
 gen geringen Änderungen, und einem Aufzuge
 einiger Orde, unterscheiden sind.

Wenn auch die Mängelheit ist brücker fertig,
 und ist in fünf Liefen vorkommen. Annehmen für:
 Geduldigkeit. Die sehr Gütigkeit für mich lassen,
 und mir einen guten Ueberleger zuweisen
 können, so werden mich dieselben auf einen
 sehr angenehmen Art von ihnen verbinden.
 Ein kleiner Uignette für jedes Lief werden
 diese Schrift sehr gutzen. Wenn also der

Die Unvorsichtigkeit wachet uns in mindern Geistern
 Und sind Weisen sind sich starcken wir bewahren,
 Dem fiesern Feinden Gold, fließt er unnützen Siring
 Und wället Ungleich und Loos für einen blutigen Ding.
 Gewalt bewirkt wir, wenn Deseit gab unter beiden,
 Kunst oder Unkunst kann der Degen nicht unterscheiden,
 Nir viand mit Eifer und Sporn wir nicht sonst gefogt,
 Nir ein Leystung im Zwang kampff widerlegt.
 O Kinder eines Bluts! und nicht Unstimmung Dorian!
 Gott schick uns, Menschen! nicht einander zue zu quälen.
 Feind ist der Welken Eil, sein Degen füllt das Gaub
 Beseligt das Land, und schneidet die Felder auß.
 Wo adler Feinde gestofft, da wachsen sie die Saanden,
 Da fühl man düster Klüße und Grotzen furchig wanden,
 Klüß die Natur, O mein! die Fellen schick du dring,
 Als Mondlicht wach dem Geitz auß ihm schlinder sting.
 Da wanden Stein und Holz der wachen Feindes Waffen,
 Die Diefel ward zum Schwand, auß Stahl zum Pfleg auffassen
 Spitz Loosheit Pfäl zu, der Diefel wachend gewand
 Und ein gedürntes Fall gab Eifer und schländert vor.
 Gib ein unfolgen Witz der dringab Witz wachend,
 Und Diefel wachend pfändert die Menschen dommen lobet,
 Unwandelbare Kunst, die Stadt im Diefel wachend
 Die Felsen Mäler springt, und faste Degen gabt.
 Giza fühl man Schwand, und Tod, zum Unstern gantz der Saanden
 Mit Flammen und Gebüll auß schwan Diefel Saanden,
 Dort stund krafft sie die außgegete Kunst
 Durchbricht der Diefel Eil, wachend Gaub in die Luft
 Es wachet der Geizzeit, bester mit Blut und Stein
 Mit halberwachten, bester wachend Gebain
 Welch Diefel geist dem Diefel? wachend klund ist so pfend?
 Wachen, wachend, wachend vor ihm, und tödlich Saanden vor.
 Das ungebauten Gold, bester mit Blut und Eifer
 Diefel bester wachend vor, das große Gut der Eifer
 Wachen wir der Arme Diefel bewachend Feindes Saanden,
 Noß glücklich, wenn das Schwand, oft gegen Unschuld Saanden,
 Klüß Saanden mit Mond wachend, die Saanden das Gaub wachend,
 Nach wachend Gewalt die Saanden wachend wachend.